

# „Politik schaut beim Sterben zu“

Das Krankenhaus-Sterben auf dem Land geht weiter. Was man dagegen machen kann, diskutierte Bundestagsabgeordneter Andrew Ullmann (FDP) mit örtlichen Medizern und Klinik-Vertretern.

**Sulzbach-Rosenberg.** (gac) So viel geballten Sachverstand konnte FDP-Ortsvorsitzender Christian Weiß zur Podiumsdiskussion mit dem Bundestagsabgeordneten Andrew Ullmann (FDP) im St.-Anna-Krankenhaus begrüßen, dass gar nicht alle auf dem Podium Platz hatten. Die Diskussion musste auch aus dem Zuschauer-raum geführt werden.

Ullmann war 30 Jahre lang als Arzt in einem Krankenhaus tätig. Deswegen kennt er die Gesundheitspolitik sowohl von der gesetzgebenden als auch von der ausführenden Seite. Moderator Dieter Bleisteiner, in der Region als Redakteur von Radio Ramasuri bekannt, fragte gleich zu Beginn direkt: „Hat das St.-Anna-Krankenhaus eine Chance zu überleben?“ Der Gast aus Berlin mahnte eine Reform der Krankenhausfinanzierung an: „Was fehlt ist ein ordnungspoliti-



Das Podium mit (von links) Dieter Bleisteiner (Radio Ramasuri), Klaus Emmerich (Klinikvorstand Sulzbach-Rosenberg), MdB Andrew Ullmann (FDP), Manfred Wendl (Klinikvorstand Amberg), Robert Bauer (Chefarzt Chirurgie Amberg) und Martin Pöllath (Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbands Amberg-Sulzbach).  
Bild: gac

scher Rahmen.“ Eine Unterversorgung im ländlichen Raum gehe einher mit einer Ärzteschwemme in den Großstädten. Die duale Finanzierung des Gesundheitswesens – Investitionen von den Ländern und laufende Kosten von den Krankenkassen – funktioniere nicht mehr, weil insbesondere die Länder ihren Verpflichtungen nicht nachkämen.

Krankenhausvorstand Klaus Emmerich vom St.-Anna-Krankenhaus betonte den Wert der wohnortnahen Versorgung: „Oft ist entscheidend, wie schnell ein Patient überhaupt ins Krankenhaus kommt.“ Viele weniger schwer Erkrankte hätten auf dem Land Schwierigkeiten, weit entfernte Krankenhäuser überhaupt zu erreichen, weil die öffentlichen Verkehrsmittel fehlten. Und schließlich brauche nicht jeder Patient mit Lungenentzündung das Leistungsspektrum einer Universitätsklinik.

## Regionale Kooperation

Klinikvorstand Manfred Wendl vom Klinikum Amberg brach eine Lanze für regionale Kooperation: „Wir haben gute Möglichkeiten, gemeinsam leistungsfähige Strukturen aufzubauen.“ In die gleiche Kerbe hieb auch der Amberger Chirurgie-Chefarzt Dr. Robert Bauer: Es gebe immer mehr Erkrankungen, die nur noch behan-

delt werden dürfen, wenn eine Mindestzahl von Fällen überschritten ist. „Wenn wir uns da gegenseitig Konkurrenz machen, führt das nur dazu, dass keines der beiden Häuser die Mindestfallzahl erreicht“, warnte Bauer. Dr. Sven Mörk, Leiter des ärztlichen Notdienstes im Landkreis Amberg-Sulzbach, stellte fest, dass die Kooperation auf der fachlichen Ebene längst funktioniere. Das Problem sei die starre Sektorengrenze zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, die immer wieder zu Problemen führe.

## Mangel an Fachärzten

Dr. Martin Pöllath, Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbands, stellte fest, dass es ohne sektorenübergreifende Zusammenarbeit gar nicht gehen werde: „Allein der drastische Mangel an Fachärzten wird dazu führen, dass die Kliniken einen Teil der fachärztlichen Versorgung übernehmen müssen.“ Er selbst suche bisher vergeblich einen Nachfolger für seine eigene Praxis: „Der Facharztmarkt ist leergefegt.“ Emmerich kritisierte die Gesundheitspolitik und fasste seine Sicht zusammen: „Die Politik entscheidet nicht über notwendige Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum, sondern schaut zu, wie die ökonomische und strukturelle Notsi-

tuation – losgelöst vom Bedarf der Bevölkerung – kleine ländliche Krankenhäuser sterben lässt.“ Bundestagsabgeordneter Ullmann wünschte sich für die Zukunft einen klareren ordnungspolitischen Rahmen: „Krankenhäuser sollen nicht einfach so geschlossen werden.“ Ambulante und stationäre Versorgung sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden, und auch die Menschen, die im Gesundheitswesen tätig sind, sollten gesund und zufrieden leben können.



**Oft ist entscheidend, wie schnell ein Patient überhaupt ins Krankenhaus kommt.**

Klinikvorstand Klaus Emmerich



**Wir haben gute Möglichkeiten, gemeinsam leistungsfähige Strukturen aufzubauen.**

Klinikvorstand Manfred Wendl